

Ueber Ekebert, den Bruder der heil. Elisabeth von Schönauf, wusste man früher nur das, was er selbst im Prolog zu den Visionen seiner Schwester über sich angiebt und was der Abt Trithemius zu erzählen wusste. Da glückte es uns, in der Papierhandschrift Nr. 4 saec. XV. der Kgl. Landesbibliothek zu Wiesbaden eine Lebensbeschreibung des Redactors der Revelationen aufzufinden. Nach Ekeberts Abhandlung 'ad cognatas suas' folgt ein Register, alsdann beginnt direkt die Vita mit den Worten: 'Opusculum istud de disputatione contra Iudeos de matre et filio' etc. Dies Werkchen, welches Fragment blieb, stand ohne Zweifel in dem Original der vorliegenden Handschrift. Darauf weist 'op. istud'.

Der Verfasser der Vita lies unmittelbar danach seine Lobrede folgen, denn viel mehr als eine solche oder eine zur Erbauung der Leser bestimmte Legende ist die Lebensbeschreibung kaum. Trotzdem ist sie nicht zu verachten, weil sie das bisher Bekannte vervollständigt und — wie ein Vergleich beweist — offenbar Quelle zu Trithems Mittheilung über Ekebert war. Vgl. den Catal. ill. vir. 137. Mon. Hirsaug. Chronica p. 148 f. zu 1163 und die beiden Schriften 'de illustribus viris ordinis sancti Benedicti', Wiesb. Hdschr. Nr. 33, XV. saec. fol. 33, und 'Sancti qui sub regula b. Benedicti militaverunt', Wiesb. Hdschr. Nr. 31, XV. saec., fol. 30'. Beide zuletzt genannten Handschriften sind leider ganz verbunden durch einen ungeschickten modernen Buchbinder. Was über Ekebert festzustellen war, siehe in unserer Abhandlung 'Nassauische Chronisten des Mittelalters' (Programm des Kgl. Gymn. zu Wiesbaden 1882).

Der Verfasser der Vita ist ohne Zweifel unter den jüngeren Ordensbrüdern Ekeberts zu suchen. Dazu berechtigen die Andeutungen in der Vita selbst. Wer die von dem Nachfolger Ekeberts, dem Abte Emecho von Schönauf, verfassten Lobpreisungen auf Elisabeth liest, der kann sich des Gedankens nicht erwehren, dass dieser Mann, welcher von Trithem wohl nach Klostertradition als 'Ekeberti quondam auditor et di-